

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

1.6.1878 (No. 125)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020677)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postausschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Dießige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Moonstraße Nr. 82.

Nr. 125.

Sonnabend, den 1. Juni.

1878.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach und allem Anscheine nach nicht ohne Zusammenhang mit der politischen Lage ist die Abreise des Kaisers nach Bad Ems, welche am Abend des 11. Juni erfolgen sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Das ist der erste schrille Miston, der in die Harmonie der Pariser und Petersburger Friedensschalmeien hineintönt. Wir sehen in dieser Nachricht ein sehr bedenkliches Symptom, das unserer pessimistischen Auffassung der Lage Recht gibt.

— In offiziöser Form meldet Wolff's Telegraphenbureau: Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Einladungen zu einem Congresse bereits an die Kabinette abgegangen seien, wird hier von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

— Offiziös wird geschrieben: Der Kaiser hat dem Kultusminister wiederholt den Wunsch, ihn im Amte zu erhalten, zu erkennen gegeben. Eine Entscheidung wird indes wohl erst nach der — wie es scheint — nahe bevorstehenden Ankunft des Fürsten Bismarck und des Grafen Stolberg-Wernigerode in Berlin erfolgen. Inzwischen wird Dr. Falk eine Amtsreise nach Schlesien unternehmen.

— Mit Bezug auf die bereits gemeldete Verhaftung des Abg. Most berichtet das „Dresdener Journal“ vom 28.: Am Sonntag wurde in Chemnitz eine Volksversammlung aufgelöst und der Reichstagsabgeordnete Most dabei verhaftet. In Folge dieser Vorgänge sind der Staatsanwalt und die beiden ersten Polizeibeamten in einem anonymen Briefe mit Ermordung bedroht worden. Auf die Entdeckung des anonymen Briefschreibers sind behördlicherseits 100 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Berlin, 29. Mai. Der Papsi hat, wie die „Post“ heute näher auseinandersetzt, aus Anlaß des Attentates den Kaiser nicht direkt beglückwünscht. Der Papsi hat durch seinen Staatssekretär Franchi den Fürsten Bismarck ersucht, den Glückwunsch zu übermitteln. Dies ist geschehen, und der Kaiser hat dann auf dem umgekehrten Wege dem Papsi gedankt.

— Wie aus Goslar telegraphisch wird, wurden dem dort eingetroffenen Kultusminister Dr. Falk gestern Abend seitens der Bevölkerung großartige Ovationen dargebracht.

— Vierzig Reichstagsabgeordnete haben nach dem eben erschienenen stenographischen Bericht bei der Abstimmung über das Sozialistengesetz ohne jede Entschuldigung gefehlt. Unsere beiden Botschafter in Paris und Wien, Fürst Hohenlohe und Graf Stolberg, sind in der verfloffenen Session des Reichstages überhaupt gar nicht in das Haus eingetreten. Man darf fragen, wozu die Botschafter überhaupt Mandate zum Reichstage angenommen haben? Ferner sind in der letzten Session in den Reichstag gar nicht eingetreten die Elsaß-lothringischen Protestler Dr. Abel und Dollfus und der aus der famosen Kellnerinnen-Affaire bekannte Dr. Rasinger.

— Der Schah von Persien trifft am Freitag Abend von Warschau kommend hier ein und wird voraussichtlich eine Wohnung im königlichen Schlosse beziehen. Wie man hört, beabsichtigt derselbe in Berlin sich nur einen Tag aufzuhalten und dann seine Reise nach Wien fortzusetzen.

— Die marokkanische Gesandtschaft beabsichtigt, am nächsten Montag Berlin wieder zu verlassen, um sich zunächst, begleitet vom Major Freiherrn von Rosenberg, zur Besichtigung der Krupp'schen Etablissements nach Essen zu begeben. Hierauf ist eine Reise durch die Schweiz in Aussicht genommen und soll dann sofort die Rückreise angetreten werden.

### Ausland.

London, 29. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Das Gerücht von einem angeblichen Attentate auf den deutschen Kronprinzen hat seinen Ursprung in dem am letzten Sonntag vor der deutschen Botschaft von einer Anzahl deutscher Sozialdemokraten gemachten Versuche, die Ueberreichung einer Loyalitätsadresse der deutschen Arbeiter Londons an den Kronprinzen zu verhindern. Die Sozialdemokraten, durch einige Franzosen verstärkt, rotteten sich zusammen, sangen die Marseillaise und riefen: Nieder mit dem Kronprinzen! Schließlich kam die Polizei und brachte die Tumultuanten auseinander.

— Carl Ruffel ist gestern Abend kurz vor elf Uhr gestorben. John Ruffel ist am 18. August 1792 geboren, hat also ein Alter von fast 86 Jahren erreicht. Er trat 1813 in das Unterhaus, wo er bald Führer der Whigs wurde, und trat 1830 zum ersten Mal in das Cabinet. Im März des folgenden Jahres brachte er die Reformbill in das Unterhaus.

### Zwei Finger.

Kriminal-Novelle von L. Habicht.

(Fortsetzung.)

Und Sie können diese Ihre geheime Aussage mit gutem Gewissen beschwören? fragte er.

Das kann ich! entgegnete der Jäger fest.

Und das müssen Sie! wachte es im Affessor auf... Es lag kein Grund vor, dem Jäger den Zeugeneid nicht abzunehmen. Zwar war er eine mehrfach bestrafte Persönlichkeit, aber ehrenrührige Verbrechen waren ihm noch nicht zur Last gelegt worden und so mußte zu seiner Verurteilung geschritten werden. Der Jäger wurde in das schwarz verhangene Schwurzimmer geführt. Der Affessor las ihm noch einmal langsam und deutlich seine Aussage vor. Eben wollte er den Jäger zur Ausstreckung der symbolisch Gott zum Zeugen anrufenden drei Finger auffordern, da gewahrte er erst, daß der Jäger, wenn auch nicht mehr den Arm, doch noch immer die rechte Hand verbunden hatte und das Protokoll mit seiner linken Hand unterschrieben haben mußte.

Ich habe nicht bemerkt, daß Ihre Hand noch nicht geheilt ist, sagte der Affessor.

Das hat Nichts zu sagen! Ich kann den Verband abnehmen, entgegnete der Jäger.

Er that es augenblicklich und erhob die Hand zum Schwur.

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden.

Halt! rief plötzlich der Affessor. Der zum Schwur erhobenen Hand fehlten — zwei Finger. Der Mittel- und Goldfinger waren völlig abgeholt und allein der Zeigefinger starrte in die Höhe.

Mörder! stieß der Affessor sofort hervor. Instinctartig kam ihm das Wort. Er rief es, als hätte sein inneres Auge plötzlich den Schleier gelüftet und das Verborgene an's Licht gebracht. Du selbst bist der Thäter. legte er tonlos hinzu.

Lörpe taumelte zurück.

Das war die verstümmelte Hand, die über des Ermordeten Auge geschlitten und ihn beraubt! Diese blitzartige Anschauung seines Geistes erschien dem Richter als keine Täuschung — sie war volle Wahrheit — das zeigten die kreideweißen Wangen des Glenden, das leise Zittern seines ganzen Körpers, das sein Geist vergeblich zu bewältigen suchte. Es war zu unerwartet, zu rasch über den Mann gekommen, als daß es ihn nicht aller Fassung berauben sollte.

Aber die Aufregung des Assessors wie des so plötzlich Angeklagten dauerte nur einen Moment: wenige Augenblicke später war auf beiden Gesichtern die frühere Ruhe und Niemand hätte ahnen können, welcher Sturm von Gefühlen und Gedanken ihre Brust durchwogt. Der Protokollführer und die beiden als Schwurzeugen zugezogenen Applicanten blickten wie versteinert auf den Affessor.

Führt den Gefangenen fort! befahl dieser und warf sich erschöpft auf einen Stuhl, die brennende Stirn in seine Hände bergend. Er wußte selbst nicht, was er gethan — vielleicht etwas Thörichtes, Unsinniges und wie hatte er, der ruhige, ernste Mann, sich zu einem solch phantastischen Streiche hinreißen lassen, der an ein zweites Gesicht, an Hellsehen und all' dergleichen unheimlichen Spud erinnerte! Aber es war geschehen — nur mußte jetzt seine wogende Brust zur Ruhe kommen.

Der Jäger versuchte zu sprechen, aber eine gebieterische Handbewegung des Assessors brachte ihn zum Schweigen. Er wurde abgeführt.

Die Schwurzeugen verschwanden in einer andern Thür mit — einer leisen Klage über die entgangenen 5 Neugroschen Schwurzeugen-Gebühren! Fünf Neugroschen, die bei armen, ohne Diäten angestellten, hoffnungsvollen Schreibern einen bedeutenden Kassenausfall machen.

Der Affessor raffte sich aus seinem Hinbrüten auf. Er war zu weit gegangen, hatte sich zu sehr vom Affect hinreißen lassen, um nun nicht die Sache weiter verfolgen zu müssen. Jetzt fiel ihm der an der Kiefer so scharf und glatt abgehauene Zweig ein. Der Doctor hatte den Schnitt „waidmännisch“ genannt. Dann erinnerte er sich des lebhaften Widerspruchs, mit dem der Jäger die Vermuthung seiner Anwesenheit in der

Bis 1866, wo er definitiv aus dem Ministerium schied, war er wiederholt Premierminister.

Petersburg, 29. Mai. Die „Agence russe“ bestätigt, indem sie anderweitige Zeitungsangaben widerlegt, daß die Kabinette bis jetzt lediglich vertraulich befragt worden seien, ob der ins Auge gefaßte, aber noch nicht festgesetzte Datum des 11. Juni für den Zusammentritt des Congresses ihnen convenire.

— Die „Pol. Corr.“ meldet aus Cattaro vom 29.: Der türkische Gouverneur von Scutari, Hussein Pascha, besteht kategorisch auf unverweilter Räumung der von den Montenegroinern besetzten strategischen Punkte bei Podgoriça. Fürst Nicolaus sucht Hussein verträglich zu beschwichtigen, bis jetzt deutet jedoch nichts auf die Absicht der Montenegriner, jene Position gutwillig aufzugeben.

#### Marine.

— Brieffsendungen zc. für die Korvette „Gertha“ sind von heute ab bis zum 7. Juni nach Gibraltar und vom 8. Juni ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren.

Wilhelmshaven, 31. Mai. Das Übungsgeschwader unter Befehl des Contreadmirals Batsch hat Befehl erhalten, nach Gibraltar in See zu gehen. Von der Indienststellung eines Schiffes an Stelle der Panzerfregatte „Friedrich der Große“ ist Abstand genommen. — Die Corvette „Gertha“ mit dem Contreadmiral Kinderling an Bord kehrt demnächst aus dem Mittelmeere nach Kiel zurück. — Brieffsendungen für das Panzerübungsgeschwader sind vom 1. Juni cr. ab nach Gibraltar zu richten.

#### lokales.

○ Wilhelmshaven, 29. Mai. Heute Nachmittag 5 Uhr verließ das Panzergeschwader die hiesige Rade um sich zunächst nach Plymouth und von dort nach dem Mittelmeer zu begeben. S. M. S. „Großer Kurfürst“ fuhr voran, dann folgte „König Wilhelm“ und zuletzt „Preußen“. Für S. M. S. „Friedrich der Große“ wird die Panzerkorvette „Ganja“ in Kiel in Dienst gestellt werden und sich nach vollendeter Ausrüstung dem Geschwader anschließen. „Friedrich der Große“ ist in Kiel außer Dienst gestellt worden und wird in dem dortigen neuen Dock reparirt werden, da es sich bei der Untersuchung herausgestellt hat, daß derselbe bedeutend beschädigt ist.

× Wilhelmshaven, 30. Mai. Gestern Vormittag trafen gegen 30 Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ von Oldenburg hier ein und besichtigten unter Führung des Herrn Vootsen-Commandeur v. Krohn die hiesige Werft und Hafen-Anlagen sowie die Befestigungswerke und vereinigten sich Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Bahnhof-Restaurant zu einem gemeinschaftlichen Diner.

+ Wilhelmshaven, 31. Mai. Der gestrige Himmelfahrtstag hatte, trotzdem das Wetter nicht besonders verlockend war, doch seinem Sinn entsprechend, volle Berechtigung gefunden, nur mit dem Unterschiede, daß Viele ihren „Himmel“ nach verschiedenen Orten der Umgegend verlegten. Unsere Stadt zeigte am gestrigen Tage eine Leere, die deutlich erkennen ließ, daß eine starke Auswanderung stattgefunden hatte. Vornehmlich hatte Barel mit seinen schönen Waldpartien und das im dortigen Kaffeehause stattfindende Concert, welches von der Wilhelmshavener Matrosen-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Latann, ausgeführt wurde, seine Anziehungskraft ausgeübt. Der hiesige „Bürger-Gesang-Verein“ hatte, wenn auch leider nur schwach vertreten, mit seinen Damen ebenfalls einen Ausflug nach Barel und von dort nach dem romantischen

Scholtisei abgelehnt. Augenblicklich schritt er zur nochmaligen Vernehmung der Schulzenfrau.

Diese kam und bekundete, daß der Jäger, ihr Vetter, sie am gedachten Morgen allerdings besucht hatte und Nachmittags noch einmal gekommen wäre. Die so schwaghafte Frau war heute weit zurückhaltender und wollte die Stunde, in welcher der Jäger gekommen und gegangen, nicht bemerkt und auch vergesen haben.

Warum hatte der Jäger seine Anwesenheit am gedachten Tage in der Scholtisei geäußert?

Man läßt vor Gericht nicht ohne triftigen Grund. Das allein, verbunden mit dem schuldbehafteten Entsetzen des Jägers, als ihn der Assessor des Mordes bezichtigte, gab dem Letztern, wenn auch nur schwache Anhaltspunkte zur Verfolgung seines Verdachts. Er stellte Recherchen über den Lebenswandel des Jägers in den letzten Tagen ab, über seinen Verkehr und Umgang und diese brachten ebenfalls einen, wenn auch nur schwachen Schimmer von Verdacht. Der Angeklagte hatte zwar in der letzten Zeit viel Geld durchgebracht, aber dies war auch früher schon mehrfach der Fall gewesen, hier in der Gegend hatte er fast gar keinen näheren Umgang, weil seine Trunk- und Zanksucht ihm überall Feinde gemacht. Dagegen sollte er in der Nachbarschaft F. eine Zubälterin haben. — Der Name des Mädchens war, wie dies in kleinen Städten nicht anders möglich, wo Jeder die Herzensangelegenheit des Andern kennt, rasch ermittelt. Sie hieß Albertine Peters. Der Bericht der dasigen Polizei bezeichnete sie als eine Dirne, die ungewöhnlichen Aufwand mache und seit der Verhaftung des Törpe mit einem andern verrufenen Burschen ein Verhältnis angeknüpft. Wenige Tage darauf war das Mädchen mit ihrem neuen Geliebten verschwunden und allem Vermuthen nach, nach Hamburg entflohen, um sich, wie sie in letzter Zeit schon mehrfach geäußert, nach Amerika zu begeben. Sie mußte von den Recherchen Wind erhalten und ein Verflechten in die Törpe'sche Untersuchung gefürchtet haben.

Dies gab plötzlich der Sache eine ganz andere Wendung. An mehrere Hafenplätze wurde die Flucht des Paars notificirt und um ihre Verhaf-

Mühlenteich unternommen, von wo aus der Verein in aufgelebtester Stimmung vor der Zurückfahrt noch einen Abstecher nach dem Kaffeehause machte. — Der hier neu gegründete und sich stark vergrößernde Gesang-Verein „Concordia“ hatte seine „Himmelfahrt“ nach dem lieblich eingerichteten Garten des Herrn Gastwirths Taddiken in Sande, wo ebenfalls Concert war, bestimmt und sich dort durch Gesang, Kegelschieben und Tanz in heiterster Weise amüßte, der Abend nahte zu schnell und mahnte die Mitglieder zur Rückfahrt. — Auch nach Feber wie nach verschiedenen anderen Richtungen hatte die Eisenbahn ein zahlreiches Contingent Wilhelmshavener entführt.

#### Aus der Umgegend.

Oldenburg, 30. Mai. Borgerstern Nachmittag ist der im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital unter der Pflege seiner Frau befindliche Schiffskapitän Drees aus Berne in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des zweiten Stocks auf das Trottoir herunter gesprungen, ohne erheblich beschädigt zu werden. Er hatte vorher seine Frau zum Wasserholen weggeschickt und dann die Thür von innen verschlossen, so daß man zum Wiederöffnen derselben vermittelst einer Leiter durch's Fenster in das Zimmer steigen mußte.

Zetel, 29. Mai. In vergangener Nacht wurde hier bei dem Uhrmacher Höfers ein großer Diebstahl verübt. Der Dieb hat eine Scheibe des Fensters im Laden mit Seife beschmiert, hierauf eingedrückt und von dem Ladentisch etwa 20 Uhren, die Höfers größtentheils zur Reparatur übergeben waren, gestohlen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Spitzbuben zu entdecken.

Neuenburg. Vor einigen Tagen waren hier 3 Oldenburger Herren anwesend, nämlich Oberkammerherr von Alten, Oberinspektor Schacht und Inspector Wiepfen, die Nachgrabungen auf Alterthümer auf dem sog. Exercierplatz in den Fuhrenkämpfen anstellen ließen. Das Resultat war ein günstiges: Eine Urne mit menschlichen Ueberresten, auch ein menschliches Gerippe, angeblich von einem weiblichen Individuum herrührend, wurden zu Tage gefördert.

Westgroßesehn. Ein schreckliches Unglück setzte vor einigen Tagen unsern Ort in die schmerzlichste Erregung. Der zu Anfang dieses Monats mit seiner jungen Frau hier eingezogene Müller, welcher damit beschäftigt war, seinen Leuten in der Mühle hilfreiche Hand zu leisten, hatte das Unglück, aus dem oberen Theile derselben in einer Höhe von ca. 30 Fuß auf den Mühlstein niederzufürzen. Die Folgen des entsetzlichen Falls sind die beklagenswertheften und gab der Unglückliche bereits am darauffolgenden Tage seinen Geist auf.

#### Theater.

Wilhelmshaven, 31. Mai. Am Mittwoch den 29. Mai wurden uns „Die Darwinianer“, Original-Lustspiel in 3 Acten von J. B. v. Schweizer, vorgeführt.

In diesem Lustspiel, welches mit zu den gediegensten Arbeiten des geistvollen Verfassers zählt, hat derselbe die Anhänger des Darwinismus in humoristisch-satyrischer Weise gezeißelt. Er läßt im ersten Act eine Geheimrätin mit ihren beiden Töchtern, — von denen die eine junge Wittve und die andere Gattin eines Universitäts-Professors, welcher ein entschiedener Anhänger der Darwin'schen Theorie ist, aber in seiner Schwiegermutter eine ebenso entschiedene Gegnerin dieser Theorie findet, — erscheinen und legt diesen vier Personen eine Conversation über dieses Thema in der Mund, welche den Gang der Handlung veranschaulichen soll. Hiernach

tung gebeten. Es bedurfte aber deren nicht mehr. Der Assessor hatte mit einem kühnen Streiche Alles entschieden.

Sobald er die Anzeige von der Flucht der Albertine in Händen hatte, ließ er den Jäger vorführen.

Es war seit der Schwurscene das erste Mal. Ohne nur ein Wort sprechen, legte ihm Herr von Pfortner den Bericht der F.'schen Polizei vor. Anfangs ruhten die Augen des Jägers nur verwundert auf dem Papier, aber plötzlich begannen sie in wilder Wuth zu funkeln. Seine Wangen wurden erdfahl, Schaum trat vor seinen Mund und ein Wuthgeheul wie das des Raubthiers, dem seine Beute entgangen, fuhr über seine Lippen.

Lassen Sie die Ratter verfolgen, gefangen nehmen, keuchte er. Sie soll nicht ihren Raub fortschleppen. Lassen Sie die Nichtswürdige nicht nach Amerika, die mich so schändlich betrogen. Mit Dem.

Die wüthendste Eifersucht machte sich rege. Es liegt kein Grund vor, ihre und ihres Geliebten Auswanderung nach Amerika zu hindern, entgegnete der Assessor kalt.

Kein Grund? schäumte der Jäger und die Rache ließ ihn Alles verzeihen. Er wollte lieber sein Leben auf's Spiel setzen, als den Gedanken ertragen, daß die Treuloose mit ihrem neuen Geliebten in Amerika glückliche Tage verlebe und ihn und seine Dummheit verpötte. Kein Grund wiederholte er, und seine Brust hob sich; ein wildes, unheimliches Lachen quoll aus seinem Munde.

Sie muß verhaftet werden, denn sie geht mit dem Gelde der beiden Viehhändler davon und ich — ich bin der Mörder. Kaum, daß er diese Worte krampfhaft hervorgestoßen, schien ihn sein Bekenntniß zu reuen. Er streckte die Hände aus, als könnte er damit das in blinder Wuth und Ueberstürzung hervorgestohlene, besüßelte Wort zurückrufen. Er sah die kalte, unbewegliche Antlitz des Assessors, das ihm zu sagen schien: Du wirst der Nemesis verfallen! blickte in die verwunderten, überraschten Gesichter der herumstehenden Schreiber und fühlte, daß es zu spät und er unrettbar verloren war. Wie gebrochen sank er zusammen.

(Schluß folgt.)

erscheint ein überaus redseliger, durch und durch gewiegter Geschäftsmann, welcher neben allen anderen Speculationen auch aus der Ausbreitung der Darwin'schen Theorie Kapital schlagen will, es ist dessen Bestreben, so viel wie möglich Anhänger für diese Lehre heranzuziehen, er hat einen berühmten Vortragenden engagirt, und braucht zu seiner Prospect-Einladung nur noch eine Person mit hervorragendem Namen, welcher mit seiner Unterschrift unter diesen Prospect immense Anziehungskraft ausüben soll; er findet selbigen auch in einem bisherigen Hausfreunde der Geheimrätin, welcher einen hochtrabenden Namen besitzt und sich um die Hand der andern Tochter der Rätin beworben und solche erlangt hat, sucht dann diesen, mit Unterstützung des Professors, für seinen Zweck zu gewinnen, welches den vereinten Anstrengungen Beider nach mancherlei Hindernissen auch endlich gelingt. Es gilt nun, den von sich sehr eingenommenen Aristocraten, der Anfangs sich sträubt diesen Manipulationen Folge zu leisten, aber durch sein Vorleben, indem er in eine nicht geringe Anzahl von Liaisons verknüpft ist und ihm durch Verrath derselben die eben erst erworbene Hand der Geheimrätin leicht wieder verlieren kann, willigt er halb gezwungen ein und sagt seine Mitwirkung zu. In äußerst geschickter Weise fügt der Verfasser eine Dame in der Figur einer Modistin ein, welche die Rolle einer tugendstarken Unschuld zu vertreten hat und unbewußter Weise mit dem Baron in Beziehungen steht. Der durch den eifrigen Geschäftsmann und den Professor wider seinen Willen zu einem Darwin-Anhänger gestempelte Baron hatte in einer seiner schwachen Stunden vor seiner Verlobung mit der Tochter der Geheimrätin, dieser Modistin, weil sie ein sehr hübsches Mädchen war, ein Armband übersenden lassen; der Bruder dieser Dame, welcher ohne persönlich in der Scene zu erscheinen, sich als Tugend-Schützer für seine Schwester gerirt, ist keines Zeichens Grobschmidt und läßt ungelesen doch seine Mitwirkung deutlich erkennen, er macht den Spender dieses Armbandes ausfindig und ist sich bewußt, daß ein so reicher und feiner Mann einem armen aber hübschen Mädchen, ohne unlautere Zwecke im Auge zu haben, solch Geschenk nicht macht; er fordert daher den Baron brieflich auf, an einem bestimmten Tage dieses Armband persönlich aus seiner Wohnung abzuholen und Abbitte für seine begangene Ungezogenheit zu thun, widrigenfalls er ihn durch alle Tagesblätter öffentlich blamiren will. Der Baron befindet sich in einer äußerst peinlichen Situation, es ist gerade der Tag, an dem seine Verlobung gefeiert und es wird ihm unmöglich gemacht aus dem Bereich seiner Brant wie seiner Schwiegermutter zu entkommen. In seiner Angst offenbart er sich seinem zukünftigen Schwager, dem darwin-

sirten Professor, und bittet ihn, statt seiner diesen schweren Gang zu thun, dieser übernimmt nach längerem Sträuben endlich diese Vertretung, um die Ehre des Barons zu retten, und begiebt sich nach der Wohnung des Grobschmidt's. Nach geraumer Zeit kehrt er in völlig aufgelöstem Zustande zurück und berichtet dem Baron, daß er nicht einen sondern drei Grobschmiede wie auch ihre schwere Arbeit kennen zu lernen, Gelegenheit hatte, bringt aber das Armband und den eingehauenen Hut des Barons zurück, den er beim Weggange in Gedanken vertauscht hatte, er trug deutliche Spuren eines ungemüthlichen Willkomm. — Dies ist der ungefähre Inhalt dieses Lustspiel's, welches vom Verfasser sehr geschickt bearbeitet und mit vielen originellen Scenen bereichert ist. Es ist ein sehr feines Lustspiel, drängt den Zuschauer zur größtmöglichen Aufmerksamkeit und stellt an die Darstellenden nicht geringe Aufgaben, durch gutes Spiel die richtige Wirkung der Dichtung zu erzielen.

Es wurde aber den Anforderungen untadelhaft von sämtlichen Mitwirkenden Genüge gethan. Herr Mügge replicirte seinen „Baron von Chatillon“ mit bewundernswerther Natürlichkeit, er war „vom Scheitel bis zur Sohle“ Baron und weiß überhaupt in derartigen Rollen mit großem Effect zu brilliren, wie auch sein Spiel vorzüglich war. Frau Singer (Geheirätin v. Wallau), Fr. Wehrstedt (Leontine) und Fr. Mühlberg (Bertha Haller) lösten mit vielem Geschick die ihnen übertragenen Rollen und brachten ein ausgezeichnetes Ensemble zu Stande. Ganz besonders aber verdient das Spiel des Herrn Stegemann als „Raschermann“ hervorgehoben zu werden, er führte seine unbedingt nicht leichte Rolle in vollstem Maße zufriedenstellend und meisterhaft durch; auch Herr Schäfer (Professor Haller) ließ an seinem Spiel keinen Tadel erkennen, seine „Geschlagenheit“, als er von dem Besuch bei den drei Grobschmieden zurückkehrte, bekundete eine große Wirklichkeit. Fr. Scholz (Alwine Pauls, Modistin) löste ihre Aufgabe mit talentvollster Geschicklichkeit und Sicherheit, sie mischt ihrem ganzen Spiel einen Zauber bei, der die Hände nicht ruhen läßt, ihrer Kunst den verdienten Beifall zu zollen. Das Lustspiel selbst wie die Reproducirung durch die Darstellenden erlangte eine sehr günstige Aufnahme.

Gestern (Donnerstag) gelangte auf Verlangen zum zweiten Male „Heinrich Heine“, Lustspiel in 3 Aufzügen von A. Mels, und als Beigabe ein einaktiges Original-Lustspiel von A. Kläger „Der Präsident“ zur Ausführung. Beide Stücke wurden mit bekannter Tüchtigkeit von den Mitgliedern zur Darstellung gebracht und erlangten viel Beifall. K.

## Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr ist meine innig geliebte Frau **Johanne**, geb. Grote, nach langem Leiden sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

Wilhelmshaven, 29. Mai 1878.

**Krüger**, Grenz-Aufscherer.

## Dankagung.

Allen denen, die unsem verstorbenen Sohn zur letzten Ruhestätte geleitet haben, unsern verbindlichsten Dank.

Wilhelmshaven, 30. Mai 1878.

**Medlef Janssen**

u. Frau geb. Wessels.

## Bekanntmachung.

Der Handelsmann Wilh. Socklowski zu Neuender Mühlenreihe läßt am

**Sonnabend,**  
**den 1. Juni cr.,**  
**Nachm. 2 Uhr**

anfangend,

1 Kleiderschrank, 2 Commoden, 5 Tische, 6 Stühle, 1 Glaschrank, 1 Wanduhr, Schildereien, 1 Kleidergarderobe, 2 Betten, 2 neue Bettstühlen, 1 Kuppellampe, 1 Bringmaschine, 1 Ofen, eiserne Töpfe, 1 Koffer, 1 Nachtkoffer, 1 Torfstaken, 1 Bettstelle, allerlei Steinzeug, mehrere Waschballen und Fässer, Manns- und Frauenkleidungsstücke u. a. m.

Öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 25. Mai 1878.

**H. C. Cornelissen**, Auct.

## Schweine- u. Speck-Verkauf.

Der Handelsmann Dieder. Harms aus Edevecht läßt am

**Mittwoch, 5. Juni,**  
**Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Rehmstedt's Behausung zu Kopperhörn

**20—30 Stück**  
**große und kleine**  
**Schweine,**

sowie eine große Quantität

**Speck u. Schinken**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 29. Mai 1878.

**H. C. Cornelissen**, Auct.

## Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum als

**Schneiderin**

und bittet um gütigen Zuspruch.

**Gesina Junker,**

Belfort, bei Kaufm. Heise, 1 Tr.

## Geschäfts-Verlegung.

Verlege mein Geschäft von Neuheppens nach

**Elsass, Bahnhofstrasse Nr. 8,**

welches ich dem geehrten Publikum bekannt mache.

Zugleich empfehle mich zu sämtlichen in mein Fach schlagenden **Bau- und anderen Arbeiten**, sowie Anfertigung und Reparaturen von Bierapparaten, Pumpen, Closets, Wasserleitungen u. s. w. unter Zusage prompter und reeller Bedienung.

Es bittet um gütigen Zuspruch

Soeben erschien:

## „Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht“

durch einfache, aber bewährte Mittel. — Preis 30 Pf. — Kranke, welche glauben, an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen, sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, so weit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. Vorräthig in allen Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 30 Pfg. auch direct zu beziehen von **Richters Verlags-Anstalt** in Leipzig.

**Kindern wird Klavierunterricht** erteilt in und außer dem Hause von

**Detlevine Westphal,**  
Roonstraße 58.

**Zu vermieten.**

Auf den 1. August d. J. ein Laden mit Wohnung.

**J. G. Gehrels.**

**Straßenordnungen**

per Stück 15 Pfa., sind zu haben in der **Exp. d. Bl.**



**Wilhelmshav.**  
**Schützenverein.**

(Wilhelmshalle.)

Dienstag, den 4. Juni, Abends 8 Uhr:

## Monats- Versammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über das Schützenfest.
2. Festsetzung der Uebungen.
3. Erhebung der rückständigen Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Da dies die letzte Monatsversammlung vor dem diesjährigen Schützenfeste ist, so ersuchen wir die Herren Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

## Gesucht.

Auf sofort ein Bäckergejelle bei

**G. Sohn,**

Bismarckstraße Nr. 8.

## Aechten Medicinal- Tofanerwein

empfehlen in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Originalflaschen aus der Hofungarweinhandlung von **Rudolph Fuchs, Hamburg, Wien**, Pest zu Originalpreisen.

**N. am Ende,**  
in Neuheppens.

## Visitenkarten

werden sauber, schnell und billigt angefertigt von

**Th. Süß.**

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

# Der Berliner Laden

in Neuheppens, Bismarckstraße 13, empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen

- 200 elegante Herren-Anzüge  
à 10, 12, 14 und 16 Thlr.,
  - 100 elegante Sommer-Ueberzieher  
à 6, 7, 8 und 9 Thlr.,
  - 300 eleg. Röcke, Jaquets u. Toppen  
à 3, 4, 5 und 6 Thlr.,
  - 300 elegante Buckskin-Hosen  
à 2, 2½, 3, 4 und 5 Thlr.,
  - 200 elegante Knaben-Anzüge  
à 1½, 1¾, 2, 3, 4, 5 und 6 Thlr.,  
sowie eine große Auswahl der neuesten
  - Kammgarn- und Cachmir - Jaquets**  
für Damen  
zu außerordentlich billigen Preisen.
- Neuheppens, Bismarckstraße 13. **M. Philipson.**

Meinen geehrten Patienten zur Nachricht, daß ich jetzt, um vielfachen Wünschen nachzukommen, einen

## Amerikanischen Operationsstuhl

habe. Künstliche Zähne werden unter Garantie der größten Vollkommenheit und Brauchbarkeit beim Essen ohne Entfernung der Zahnwurzel schmerzlos eingesetzt. Zahnschmerzen beseitigt in den meisten Fällen ohne die franten Zähne zu entzernen. Plombiren, Nervtöden, Ausziehen und Reinigen der Zähne, sowie Reparaturen werden bestens besorgt.

Sonnabends von 9—12 Uhr Vormittags für Unbemittelte unentgeltlich.

Gewöhnl. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vormittags, 2—6 Uhr Nachmittags.

**Hugo Erdmann, Zahn-Artist,**  
Koonstraße 110, 1. Etage.

Mein vollständig sortirtes

## Schuh- u. Stiefellager

für

Damen, Herren u. Kinder

halte zu den bevorstehenden Festtagen bestens empfohlen.

Neuheppens, Bismarckstraße 13. **M. Philipson.**

### Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Sonnabend, den	1. Juni	11 Uhr	Vormittag.
Sonntag,	" 2.	" 11	" "
Montag,	" 3.	" 11	" "
Dienstag,	" 4.	" 11	" "
Mittwoch,	" 5.	" 11	" "
Donnerstag,	" 6.	" 11	" "
Freitag,	" 7.	" 11	" "

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

### von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Sonnabend, den	1. Juni	7 Uhr	Vormittags.
Sonntag,	" 2.	" 7	" "
Montag,	" 3.	" 7	" "
Dienstag,	" 4.	" 7	" "
Mittwoch,	" 5.	" 7	" "
Donnerstag,	" 6.	" 7	" "
Freitag,	" 7.	" 7	" "

# Gymnasium!

Die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Gymnasium-Frage für den hiesigen Ort veranlassen mich, auf

Montag, den 3. Juni d. J.,  
Abends 8 Uhr,

im „Hotel Kronprinz“ eine  
**General-Versammlung**

aller bei dieser Frage Interessirten zu berufen und bitte ich bei der Wichtigkeit der Sache dringend um recht zahlreichen Besuch derselben.

Wilhelmshaven, 30. Mai 1878.

**Langheld,**

Marine-Stationen-Pfarrer.

Das Schiff „Familie Pefeur“ löschet im Handelshafen beste grobe

## Lochgelly = Kohlen.

Ich verkaufe davon zu Mark 39 pro Last von 2000 Kilo, frei vor's Haus geliefert.

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1878.

**Carl Doerry.**

## Etablissemments-Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem 1. Juni d. J. mich dort als

## Rechnungssteller

niederlassen, sowie auch die Abhaltung von Auktionen (Verkaufungen), Erhebung und Auszahlung von Mieth- und Pachtgeldern zc. übernehmen werde.

Seit mehreren Jahren in gleicher Stellung in Wittmund thätig, stehe mir sowohl aus dieser als auch aus früherer Beschäftigung bei verschiedenen juristischen und anderen Behörden eine reiche Erfahrung zur Seite, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gewissenhafte und prompte Geschäftsführung das Vertrauen der mich Beehrenden zu rechtfertigen.

Wohnung vorläufig bei Herrn Kaufmann und Wirth Dieder Stünkel, Kurzstraße Nr. 1.

Wittmund, 26. Mai 1878.

**Th. Siefken.**

Prämirt Hannover 1877.  
" Kassel 1877.

## Liebig's Puddingpulver

ist zusammengesetzt aus den feinsten Ingredienzien (selbst die Eier fehlen nicht) und giebt einen Pudding, der nicht besser und billiger auf andere Art herzustellen ist.

Zu haben in allen feinen Delicats-, Droguen- und Materialwaaren-Geschäften.

Nur die Packete sind ächt, die eine „Windmühle“ als gerichtlich eingetragene Handelsmarke tragen.

## Verloren

Ein Gebund Schlüssel.  
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

## Zu verkaufen.

Ein Meyer'scher Hand-Atlas in 100 Blättern sehr billig.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Gesucht.

Ein tüchtiger Geselle erhält sofort Arbeit.  
**D. Vapenberg,**  
Schuhmachermstr. (Eckf.).

## Theater im Kaiser-Saal.

Sonnabend, den 1. Juni, Nachm  
½5 Uhr:

## Kindervorstellung. Zill Gulenspiegel.

Posse in 4 Acten von Neitroy.  
Abends 8 Uhr:

14. Abonnements-Vorstellung.

## Der liebe Onkel.

Schwank in 4 Acten von Rud. Kneifel.

Sonntag, den 2. Juni:

15. Abonnements-Vorstellung:  
**Erstes Auftreten des Fräul. Maria Graf vom Königl. Theater am Gärtnerplatz in München.**

## Lucinde vom Theater.

Große Posse mit Gesang in 6 Akten von Emil Böhl.

Montag, den 2. Juni:

16. Abonnements-Vorstellung:  
**Zum Benefiz für Frau Maria Singer.**

## Maria & Magdalena.

Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Die Direction.